

Schule in Europa: Dilemma zwischen Einheit und Vielfalt?



Herausforderung Zukunft
Konrad-Adenauer-Stiftung

Prof. Dr. Anne Sliwka

Universität Heidelberg

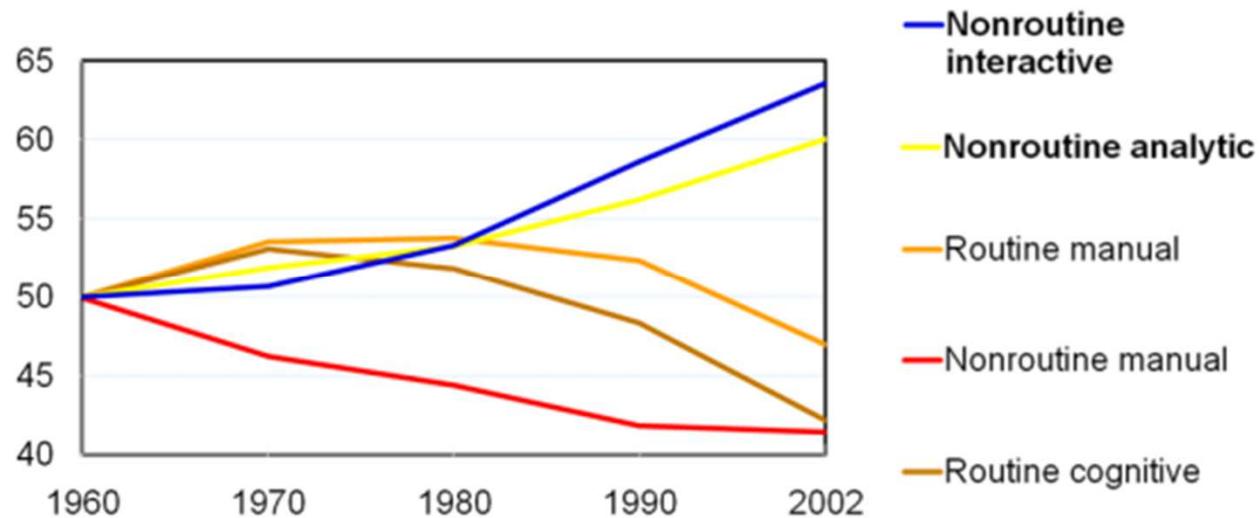
sliwka@ibw.uni-heidelberg.de

Komplexe Ausgangssituation (1)

- ⊙ Aufgrund des demographischen Wandels gehen die Schülerzahlen kontinuierlich zurück.
- ⊙ Der Elternwille entscheidet beim Übergang auf weiterführende Schulen. Das will keine Partei ändern.
- ⊙ Eltern wünschen höhere Bildungsabschlüsse für ihre Kinder.
 - Gymnasium: 44,6 %, steigend (in Großstädten deutlich höher)
 - Realschule: 36,2 %, leicht fallend
 - Haupt- und Werkrealschule: 11,9%, deutlich fallend von 37% im Jahr 1990

Veränderung des Arbeitsmarkts

The Dilemma of Schools



The skills that are easiest to teach and test are also the ones that are easiest to digitise, automate and outsource.

Komplexe Ausgangssituation (2)

- ⊙ Das duale System wird international bewundert/kopiert und gilt als Stärke des deutschen Systems.
- ⊙ Eine Mehrheit an Eltern wünscht sich flächendeckend auch einen G9-Weg zum Abitur.
- ⊙ Inklusion ist gesetzliche Realität. International hat das zu einem kontinuierlichen Anstieg des Anteils inklusiv beschulter Schüler geführt.

Drei gleichwertige Ziele des Schulsystems

anspruchsvolle Leistungen
(Excellence)

Chancengerechtigkeit
(Equity)

Wohlbefinden
(Well-Being)



Herausforderung: Chancengerechtigkeit

- ⊙ Risikogruppe auf Kompetenzstufe I in allen PISA Literacies bei ca. 16 %
- ⊙ Nach wie vor starker Zusammenhang zwischen sozialer Herkunft und Schulerfolg

Zum Beispiel: PISA 2000, 2003, 2006, 2009, 2012; IGLU 2006 und 2009

Herausforderung: Exzellenz

- Im internationalen Vergleich schmale Spitzengruppe auf Kompetenzstufe 5 und 6, keine Entwicklung in der Spitzengruppe seit 2000

E. Klieme: nach einem Jahrzehnt PISA sind „keine Verbesserungen in der Leistungsspitze erkennbar. Gerade in den Gymnasien mangelt es an individueller Förderung“.

Herausforderung: Wohlbefinden

- ⊙ subjektiv wahrgenommenes Stress-Erleben im Bezug auf Schule bei Schülern, Eltern und Lehrkräften
- ⊙ „Abschulung“ erzeugt Stress und hinterlässt Spuren bei Selbstkonzept und Selbstwirksamkeit

Zum Beispiel: IEA Civic Education Studie (2000), Eltern unter Druck (KAS 2008), Deutscher Kinderschutzbund (2012), UNICEF Studie (2013) zum objektiven und subjektiven Wohl von 11 bis 15-Jährigen

These

Das Schulsystem der Sekundarstufe ist **strukturell überkomplex** und **diagnostisch-pädagogisch unterkomplex**.

Diese Situation können wir nur durch eine Stärkung der **inneren Schulentwicklung** überwinden.

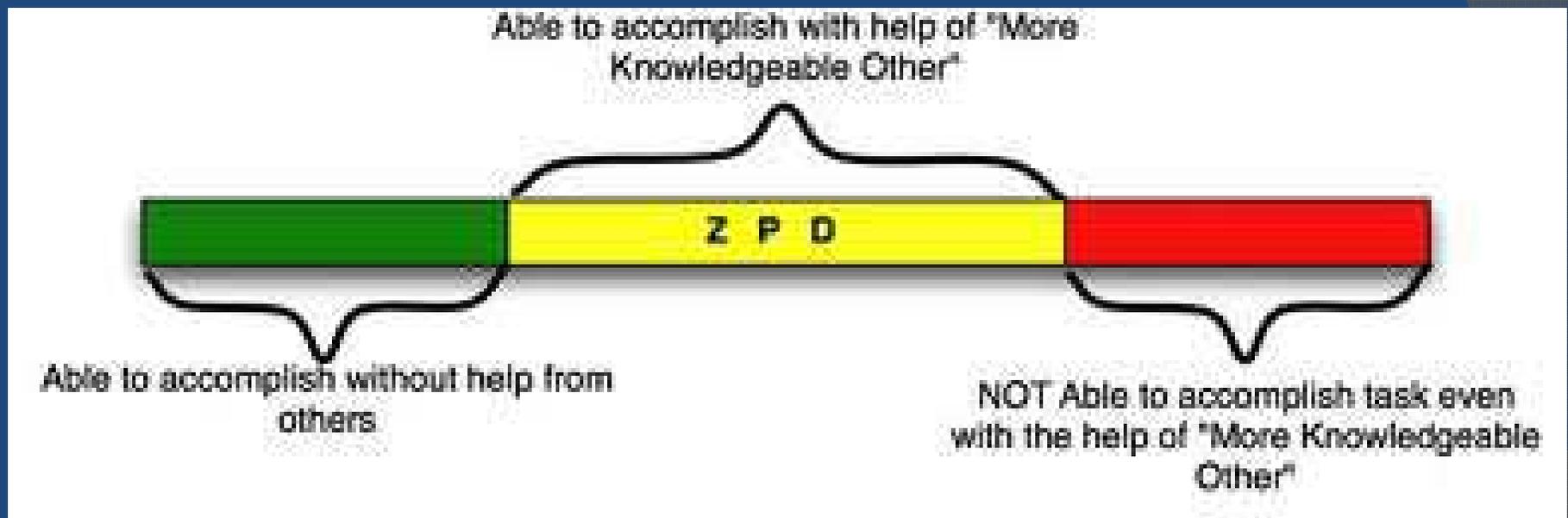
Innere Differenzierung

Im internationalen Vergleich verfügt das deutsche Schulsystem über wenig Erfahrung mit Diagnostik

- ◎ **Learning Analytics**
und innerer Differenzierung
- ◎ **Aufgabendifferenzierung**
- ◎ **Kurssystem**



Leistungen in der Zone der nächsten Entwicklung (Vygotsky)



Assessment for Learning: Stärkung der kriterialen Bezugsnorm (Bildungsstandards)

Soziale Bezugsnorm

Die Leistung des Schülers wird mit der Leistung anderer Schüler verglichen.

Individuelle Bezugsnorm

Die Leistung des Schülers wird mit eigenen Vorleistungen verglichen.

Kriteriale Bezugsnorm

Die Leistung des Schülers wird mit gestuften Bildungsstandards verglichen.

Internationale Beispiele

Beispiel Alberta/Kanada

- ❖ vierstufiges Kompetenzmodell: Stufe 3 als Zielstufe für alle
- ❖ besondere Förderung für Schüler auf Kompetenzstufe 1 und 2
- ❖ besondere Angebote auf Kompetenzstufe 4
- ❖ 15% der Schüler haben IPPs (Individuelle Programmpläne): „special educational needs“, auch Hochbegabung

Beispiel Polen

- ❖ Bildungsreform 2000: Stärkung der Mittelschule, Klasse 7-9 („Gymnasium“)
- ❖ Bildungsstandards, kriteriale Bezugsnorm und passgenaue Diagnostik und Förderung in den Kernbereichen



USA: The Common Core: ein Modell für Europa?

- ❖ Bildungsstandards in Englisch und Mathematik für alle Bundesstaaten
- ❖ Flexible Assessment-Instrumente und Lehr-Lernmaterialien



Innere Schulentwicklung nach internationalen Standards (1)

Starke Schulform neben dem Gymnasium, die internationalen Standards entspricht:

- ❖ Grundsätzlich **kein** fachfremd erteilter Unterricht!
- ❖ datengestützte Diagnostik und Interventionsplanung („Learning Analytics“)
- ❖ Ressourcen zur Kompensation von Bildungsbenachteiligung und zur Förderung von besonderen Begabungen
- ❖ Gestufte Bildungsstandards für den Kernbereich, zusätzl. Wahlpflichtbereich zur Persönlichkeitsbildung
- ❖ Stärkung der kriterialen Bezugsnorm

Innere Schulentwicklung nach internationalen Standards (2)

- ❖ innere Differenzierung, z.B. Binnendifferenzierung in Klasse 5 und 6, Kurssystem ab Klasse 7
- ❖ Lehrerkollegien als „professionelle Lerngemeinschaften“
- ❖ multiprofessionelle Teams: Sonderpädagogen fest im Kollegium
- ❖ Inklusive Schulen mit entsprechender Ausstattung
- ❖ Anschlüsse und Abschlüsse regional abgestimmt (ggf. in enger Kooperation)

Herzlichen Dank

Kontakt:

Prof. Dr. Anne Sliwka

sliwka@ibw.uni-heidelberg.de